

Die Saatgut-Initiative open house wurde im Jahr 2010 gegründet. Sie setzt sich für die Erhaltung und Weiterverbreitung von freiem, samenfestem Saatgut ein.

Ihren Ursprung hat die in Franken beheimatete Initiative in der Auseinandersetzung um den Anbau von gentechnisch verändertem Mais in der Region. Ausgehend von der breiten gesellschaftlichen Debatte um das Thema Agro-Gentechnik beschlossen Barbara und Martin Keller, die Gründer der Initiative, dass es nicht reicht, sich nur „gegen“ eine bestimmte Technologie auszusprechen, sondern vielmehr konkrete Alternativen entwickelt werden müssen. open house hat daher damit begonnen, nachhaltige Formen des Gartenbaus und der Landwirtschaft zu praktizieren und zu fördern. Im Fokus steht dabei das Saatgut. Konkret möchte der Verein die Erhaltung und Weiterentwicklung der biologischen Vielfalt unterstützen und setzt daher nicht auf Hybrid-Saatgut der Industrie, sondern auf alte, samenfeste Sorten, die in jedem Garten genutzt und weitervermehrt werden können. Grundgedanke ist dabei, dass die Erhaltung und Entwicklung von Saatgut zu den ältesten Gemeinschaftsprojekten der Menschheit gehört. Die gemeinsame Pflege dieser Sorten ist damit letztlich ein urdemokratisches Konzept, dass sich strikt gegen die Monopolisierung der biologischen Vielfalt durch die Industrie wendet.

Neben vielen anderen Aktivitäten richtet der Verein seit 2011 einmal pro Jahr ein großes Saatgutfestival aus, bei dem sich Erhaltungs- und Züchtungsorganisationen aus dem ganzen deutschsprachigen Raum treffen. Zu Bewundern sind unter anderem hunderte von Tomatensorten in allen Farben und Formen, aber auch die ganze Palette der Gemüsesamen. Ausstellungen zu Bohnen- Kartoffel- und Apfelsorten ergänzen das vielfältige Angebot.

Das Saatgut-Festival ist auch eine Plattform, um politische Themen wie Patente und Gentechnik öffentlich anzusprechen. So knüpft der Verein an seine Ursprünge an und verbindet praktische mit wissenschaftlichen und politischen Aspekten. Da die Idee Saatgut-Festival großen Anklang fand, gibt es inzwischen viele Gruppen, die ebenfalls solche Veranstaltungen organisieren. So entstand die Idee, eine Interessengemeinschaft der Saatgut-Festivals ins Leben zu rufen. Die „SaatenCoop“ definiert die gemeinsame Basis, welche Ziele die fünf Mitglieder und mit ihren Veranstaltungen verfolgen, und zugleich versteht sich als Interessenvertretung von Saatgut-Festivals. Material und Infos werden ausgetauscht und gemeinsame Aktivitäten geplant.

Um das Wissen und Können zur Gewinnung von eigenem Saatgut wieder stärker zu verbreiten, bietet der Verein nicht nur Saatgut-Workshops an, sondern auch eine offene Gruppe: Die Saatgutarche. Mitmachen kann jeder, der sich für samenfestes Saatgut und dessen Vermehrung interessiert. Bei regelmäßigen Treffen werden Saatgut und Erfahrungen mit der Saatgutgewinnung ausgetauscht. Neulinge erhalten dabei Saatgut und die nötige Information zu Anbau und Vermehrung, um selbst aktiv werden zu können.